

# *Asiatische Studien* *Études Asiatiques* *LXIV · 4 · 2010*

*Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*  
*Revue de la Société Suisse – Asie*

*Edited by Roland Altenburger*



Peter Lang

Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

ISSN 0004-4717

© Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2010  
Hochfeldstrasse 32, CH-3012 Bern  
info@peterlang.com, www.peterlang.com, www.peterlang.net

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

# INHALTSVERZEICHNIS – TABLE DES MATIÈRES CONTENTS

## *Aufsätze – Articles – Articles*

RÜDIGER BREUER.....	749
Berufsmäßiges Geschichtenerzählen in Zeiten des Umbruchs: Liu Jingting (1592–1674/75) als Symbol und Erinnerungsträger	
ANDREA RIEMENSCHNITTER.....	791
Ein Fall für die Bühne: Guo Shixings Drama <i>Die Vogelliebhaber</i> zwischen Traditionsanschluss und Globalisierung	
MARC SCHWIZGEBEL.....	817
“Han Peng fu”: Quellenstudie, Edition und Übersetzung	
THIES STAACK.....	857
Reconstructing the <i>Kongzi shilun</i> : From the Arrangement of the Bamboo Slips to a Tentative Translation	
PATRICK DE VRIES.....	907
Passing the Shrine of the God Calming the Waves and the Notion of Emptiness in Huang Tingjian’s (1045–1105) Calligraphy	

## *Rezensionen – Comptes rendus – Reviews*

SAMIRAN CHANDRA CHAKRABARTI.....	943
<i>New Selections from the Brāhmaṇas.</i> (Klaus Mylius)	
ANDREAS SEIFERT.....	947
<i>Bildgeschichten für Chinas Massen: Comic und Comicproduktion im 20. Jahrhundert.</i> (Michael Schimmelpfennig)	
Autoren – Auteurs – Authors.....	959

## REZENSIONEN / COMPTES RENDUS / REVIEWS

CHAKRABARTI, Samiran Chandra: *New Selections from the Brāhmaṇas*. Kolkata: Debasish Bhattacharjee Sanskrit Pustak Bhandar, 2008. 379 S.

Professor S. Ch. Chakrabarti war viele Jahre lang Direktor der School of Vedic Studies an der Rabindra Bharati-Universität Kolkata und ist Träger zahlreicher wissenschaftsbezogener Auszeichnungen. Die vorliegende Rezension verfolgt nicht zuletzt das Ziel, den Leserinnen und Lesern der *Asiatischen Studien* die großen Verdienste dieses hervorragenden indischen Fachkollegen nahe zu bringen.<sup>1</sup>

Eine gründliche Kenntnis der Brāhmaṇas ist in Indien Voraussetzung für die Erlangung des Grades eines M.A. in Sanskrit. Aber auch in der Ausbildung deutscher Indologen spielen die Brāhmaṇas eine nicht zu unterschätzende Rolle, die von den vorhandenen Chrestomathien nicht allseits abgedeckt wird.<sup>2</sup> Ch. hat in seiner Auswahl alle großen Brāhmaṇas berücksichtigt, ebenso deren Zuordnung zu allen vier Veden (RV: AB, KB; SV: PB, JB, ŠB; Schwarzer YV: TB; Weißer YV: ŚB; AV: GB). Der Blick wird auf alle Aspekte dieser Literatur gerichtet: auf Mythen, Legenden und das Opferritual, auf den sozialen und historischen Hintergrund sowie auf das geographische Milieu.

Die *Introduction* (34 S.) spiegelt die Eigenheit aller Werke des Verfassers wider: die redundanzlose, äußerst komprimierte Fülle von Informationen. Dass vieles aus dieser Einführung versierten Vedisten schon bekannt ist, mindert nicht

- 1 Einige der wichtigsten Arbeiten Chakrabartis seien hier aufgeführt:  
*The Paribhāṣās in the Śrautasūtras* (Calcutta 1980); Rez. in der *OLZ*, 79. Jahrg. (1984), Nr. 5, Sp. 495–497.  
(Ed.) *Some Aspects of Vedic Studies* (Calcutta 1996); Rez. im *IJJ*, vol. 40 (1997), Heft 4, S. 375–378.  
(Ed.) *Buddhism and World Culture* (Calcutta 1998); Rez. im *IJJ*, vol. 43 (2000), Heft 1, S. 77–80.  
*The Value System as Reflected in the Vedas. The Concept of Puruṣārthas* (Ujjain 2000); Rez. in den *Asiatischen Studien*, vol. LVI (2002), Heft 4, S. 936–938.  
*Āpastamba-Sāmānya-Sūtra or Yajñaparibhāṣā Sūtra*, ed. with translation and exposition (Kolkata 2006); Rez. in den *Asiatischen Studien*, vol. LXI (2007), Heft 4, S. 1203–1205.
- 2 Vorhandene Anthologien wie die Vedachrestomathie von Alfred Hillebrandt, die Sanskrit-Chrestomathie von Otto von Böhtlingk oder die Chrestomathie der Sanskritliteratur des Rez. konnten begreiflicherweise den Brāhmaṇas nur einen sehr begrenzten Raum zuweisen.

ihre Bedeutung, denn gerade Studierende profitieren von dieser gedrängten, aber faktenreichen Darstellung. Neben vielem anderen behandelt Ch. das Verhältnis der Brāhmaṇas zu den Saṁhitās und zum Terminus *bandhu*. Den Begriff Brāhmaṇa leitet er weder von *brāhman* (*n*) noch von *brahmán* (*m*) ab, sondern von *brāhmaṇa* selbst als der Lehre der Brahmanen. Besonders beachtlich sind die Betrachtungen Ch.s zum Verhältnis von *vidhi* und *arthavāda* und deren weitere Klassifizierung, die sich kaum in einer Literaturgeschichte finden. Es wird nachgewiesen, dass die Bedeutung der *arthavādas* keine untergeordnete ist. Wertvoll sind auch die Bemerkungen über das Verhältnis der Brāhmaṇas zu den Śrautasūtras und zur Pūrvamīmāṃsā.

Zum Inhalt und zur Bedeutung der Brāhmaṇas wird in knappster Form alles Notwendige gesagt. Mit Recht bildet das Opferwesen in Ch.s Darstellung einen Schwerpunkt, wozu auch die übersichtliche Einteilung der Opferriten gehört. Auch die Etymologien, Mythen und Legenden finden angemessene Erwähnung. Lediglich der Versuch einer relativen Chronologie (S. 20) hätte weiter ausgebaut und begründet werden sollen. Bei der Schilderung des Familienlebens fehlt es nicht an treffenden Bemerkungen über die Rolle der Frau. Jedoch hat der Rezensent nach wie vor Bedenken, wenn (S. 30) von den “four social classes (*varṇa*)” gesprochen wird. Beim gegenwärtigen Stand der Forschung ist die – zugegebenermaßen unscharfe – Formulierung “soziale Gruppen” vorzuziehen.

Im weiteren Verlauf geht Ch. auf philosophische Begriffe wie *punararmṛtyu* und die Identifikationen ein. Er betont mit Recht, dass die Brāhmaṇas schon wesentliche Vorformen der später in den Āraṇyakas und Upaniṣaden entwickelten Ideen enthalten. Auch die Vedāṅgas haben ihren Ursprung in den Brāhmaṇas. Zusammenfassend erklärt Ch. die Brāhmaṇas als literarische Produkte einer Übergangszeit. Diesem stichhaltigen Urteil mag hinzugefügt werden, dass diese Literatur in religiöser Hinsicht den Übergang vom frühvedischen Polytheismus einerseits zum Pantheismus, andererseits zu einer Hochgottkonzeption markiert.

Zu den eigentlichen *Selected Texts* gibt Ch. jeweils kurze Inhaltsübersichten, die die Auswahl der Stücke für die Lehre erleichtern sollen. Um den Lesern dieser Rezension die Möglichkeit zu bieten, sich darüber zu informieren, was sie von der vorgelegten Anthologie erwarten dürfen, sei deren Inhalt hier in flüchtigen Umrissen skizziert.

Von den RV-Brāhmaṇas hebt Ch. beim AB das besonders hohe Alter der ersten 24 *adhyāyas* gegenüber PB, JB und ŚB hervor. Er bietet Kapitel I (*dīkṣā*, *avabhṛtha*, *saṁsava*, *yājyā*- und *puronuvākya*-Verse), III (Somakauf und *ātithyeṣṭi*) und die Śunaḥśepa-Legende in XXXIII, 1–6. Das KB ist knapper gefasst und nähert sich dem *sūtra*-Stil, ist aber wohl dennoch älter als die Kapitel 25 bis

40 des AB. Hier sind vertreten: I, 1 (*pavamāneṣṭi*); II, 9 (*agnihotra*-Zeit); VI, 11–13 (Wahl und Funktion des *brahmān*); X, 3 (*agnīṣomīyapaśu*); XI, 1–3 (*prā-taranuvāka*); XII, 3 (*aponaptrīyā*-Verse).

Unter den SV-Brāhmaṇas umfasst das Pañcaviṃśa-Brāhmaṇa bekanntlich 25 Kapitel, doch beginnt das eigentliche Werk erst mit dem vierten Kapitel. Geboten werden: IV, 2.6 (*caturviṃśa*- und *viṣuvat*-Tag aus dem *Gavām ayana*); V, 5.9 (*mahāvrata* und *dīkṣā*-Zeit beim *Gavām ayana*); VII, 2 (*ājyastotras*); IX, 5 (Sühneregeln, falls kein *soma* erhältlich ist). Das ŚB ist, wie schon der Name sagt, ein Nachtrag zum PB. Als letztes Kapitel ist ihm das Adbhuta-Brāhmaṇa angeschlossen, ein für die Anwendung von *sāmans* in magischen Riten wichtiger Text. Die Anthologie enthält I, 1–2 (die *subrahmaṇyā*-Formel); V, 5 (die hochinteressanten *saṃdhyā*-Riten zur Morgen- und Abenddämmerung, mitunter auch zur Mittagszeit; sie haben sich zum Teil bis in die Gegenwart erhalten); VI, 1.10 (hier, im Adbhuta-Brāhmaṇa, werden erstmals Götterbilder und Tempel erwähnt). In den drei *kāṇḍas* des Jaiminīya-Brāhmaṇa spielen Mythen und Legenden eine besondere Rolle. Die Auswahl umfasst: I, 67–69 (*agnīṣṭoma* und Prajāpatis vierfache Schöpfung); I, 80 (die Svarbhānu-Mythe); I, 117. 125–126 (diverse *sāmans*); I, 220–221 (drei Wohltaten für Apālā durch Indra); II, 76–77 (Yājñavalkyas Dialog mit Vidagdha Śākalya, weiter ausgeführt in BU III).

Bei den Brāhmaṇas des Schwarzen Yajurveda ist das drei *kāṇḍas* umfassende und akzentuierte TB eine Fortsetzung der TS. Vertreten sind: I, 1, 1–4 (Vorschriften bei den *śukra*- und *manthin*-Schöpfungen); III, 10, 11 (Ausschnitte aus dem *cayana*); III, 11, 8 (Legende von Naciketas mit Vergleichen zur Kāṭha-Upaniṣad).

Das Brahmaṇa des Weißen Yajurveda ist das umfangreichste (und ebenfalls akzentuierte) Brāhmaṇa, das in der Mādhyamīna-Rezension 14, in der Kāṇva-Rezension 17 *kāṇḍas* umfasst. Bei der ersteren sind die Kapitel 1 bis 9 die ältesten, wobei 1 bis 5 einen anderen Verfasser als 6 bis 9 haben. Das ŚB gehört zwar zu den jüngsten der großen Brāhmaṇas, ist aber dennoch eine besonders wichtige Geschichtsquelle. Die Anthologie enthält folgende Auszüge aus der Mādhyamīna-Rezension: I, 1, 1 (*darśapūrṇamāsau*); I, 1, 4, 11–18 (u.a. die *haviṣkṛt*-Formel); I, 6, 2 (*agnipuroḍāśa*); I, 8, 1, 1–11 (Sintflutsage); XI, 5, 1.6 (mit den täglichen *pañcamahāyajñas*); XIII, 4, 3 (Nachtrag zum *aśvamedha* = *pāriplava*).

Das zum AV gehörende Gopatha-Brāhmaṇa ist zweiteilig. Der erste Teil ist, etwa durch die Nennung der Pflichten eines Veda-Studenten, besonders originell. Die Auszüge sind: I, 1, 23 (Erörterung des *praṇava*, der *Om*-Silbe); II, 2,

13 (die *stomabhāga*-Mantras, die im *agnicayana* vom *hotṛ* beim Legen bestimmter Ziegel gemurmelt werden.

Besonders wichtig und für den Studenten vorteilhaft ist der Umstand, dass Ch. auch Kommentare beigelegt hat. ŚB I, 8, 1, 1–11 und XIII, 4, 3 werden vom Kommentar des Harisvāmin, alle anderen Texte von dem des Sāyaṇa begleitet.

Über die Auswahl wird es, wie bei Anthologien üblich, in der Fachwelt wohl nie eine einheitliche Meinung geben. Nach Ansicht des Rezensenten wurden alle wesentlichen Aspekte der Brāhmaṇa-Literatur erfasst. Nur einige wenige Stücke hätten vielleicht noch aufgenommen werden sollen. Dazu zählen die Erörterungen über die Kategorie *punarmṛtyu* KB XXV, 1; die Höllenvisionen des Bhṛgu ŚB XI, 6, 1; besonders aber der philosophisch wichtige Dialog zwischen *manas* und *vāc* ŚB I, 4, 5, 8–12.

Von überaus großem Wert in philologischer und linguistischer Hinsicht sind die von Ch. zu jedem Stück gegebenen *Notes*. Sie enthalten kurze Inhaltsangaben, Hinweise auf Parallelstellen, Erklärungen der *termini technici* des Opferrituals und nicht zuletzt grammatischer Besonderheiten mit Belegstellen und besonderem Bezug auf Pāṇini. Positiv zu bewerten ist auch die Hervorhebung der Mantras mit der Bezeichnung ihrer jeweiligen Quelle. Eine kritische Bemerkung in Bezug auf die Śunaḥśepa-Legende soll nicht unterdrückt werden. Ch. legt S. 266 überzeugend dar, dass es einst reale Menschenopfer gegeben haben muss; diese waren aber zur Zeit des AB schon lange obsolet. Das ist jedoch nicht das einzige Problem, das diese berühmte Legende immer noch bietet.<sup>3</sup>

Die Bibliographie umfasst alle wichtigen Ausgaben der behandelten Werke. Ebenso sorgfältig werden die Übersetzungen – darunter solche in Hindi und Bengali – aufgelistet. Berücksichtigt werden auch die in der Anthologie nicht enthaltenen “minor Brāhmaṇas”. Die Erfassung anderer relevanter Werke (Śrautasūtras, Gṛhyasūtras, Werke zur Grammatik) beschränkt sich auf die Aus-

3 Hier hätte auf die Deutungsunterschiede bei Weller und Lommel eingegangen werden sollen. Vgl. Friedrich Weller: *Die Legende von Śunaḥśepa im Aitareya-Brāhmaṇa und Śāṅkhāyanaśrautasūtra*, in: Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philosophisch-Historische Klasse, Band 102, Heft 2 (Leipzig 1956); dagegen Herman Lommel: “Die Śunaḥśepa-Legende”, in: *ZDMG* 114 (1964), S. 122–161; Neudruck in *Herman Lommel: Kleine Schriften*, hrsg. von K. L. Janert = Glasenapp-Stiftung, Band 16 (Wiesbaden 1978), S. 440–479.

gaben. Die Sekundärliteratur wurde mit so gut wie allen wichtigen Publikationen erfasst.<sup>4</sup>

Der saubere, übersichtliche und fast fehlerlose Druck gewährt dem geistigen Inhalt des Buches eine adäquate Präsentation. Auch für den Gebrauch an deutschsprachigen Universitäten ist die Anthologie durchaus verwendbar. Sie füllt eine lang gefühlte Lücke aus und ist insbesondere für didaktische Zwecke hochwillkommen. Das Buch ist jedenfalls die Frucht jahrzehntelanger mühevoller Arbeit, die sich nicht nur auf die Brähmaṇas selbst, sondern auf die gesamte vedische und auch die grammatische Literatur erstreckt hat. Samiran Chandra Chakrabarti hat sich damit erneut als Meister der Vedaforschung und als Vorbild für die kommenden Generationen von Indologen erwiesen.

Klaus Mylius

SEIFERT, Andreas: *Bildgeschichten für Chinas Massen: Comic und Comicproduktion im 20. Jahrhundert*. Köln: Böhlau Verlag, 2008. 309 S., zahlreiche Abb., Ill., Tafeln. ISBN 978-3-412-20202-6.

Das hochgesteckte Ziel des Autors ist es, den Comics in China von ihren Wurzeln bis in die Gegenwart nachzuspüren und dabei verschiedene Formen und deren Exponenten zu präsentieren. Von der Frage ausgehend, wie Comics in gesellschaftliche Entwicklungen eingebettet waren und welche gesellschaftlichen Kräfte von ihnen Gebrauch machten, will er klären, warum die originären Formen chinesischer Comics zum Ende des 20. Jahrhunderts fast völlig durch ausländische Formen wie den japanischen Manga-Stil verdrängt wurden. Dabei geht er von der Grundannahme aus, dass Comics zeitweise ein "kulturell konstituierendes Medium" in dem Sinn waren, dass sie – wie andere massenhaft gedruckte Publikationen seit 1950 – spezifische Funktionen im Bereich der Identitätsbildung sowie der politischen und gesellschaftlichen Anleitung übernahmen (2).

Die Werkeinteilung wirkt merkwürdig unausgeglichen. Die Einleitung mit 18 Seiten und der sieben Seiten lange Schluß bilden die Kapitel 1 und 4. Auf Kapitel 2 mit 41 Seiten, das die Entwicklung der Comics bis 1949 zum Gegenstand hat, folgt ein Kapitel mit 191 Seiten zum "Comic" in der Volksrepublik

4 Zum Apsaras-Komplex sei noch auf folgende Studie von Krishnakanta Handique hingewiesen: *Apsarases in Indian Literature and The Legend of Urvaśī and Purūravas* (New Delhi 2001); Rez. in den *Asiatischen Studien*, vol. LVI (2002), Heft 4, S. 947–950.